

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hannöverisches Kirchen-Gesang-Buch

Schlüter, Georg Christoph

Hannover, 1792

VD18 13158333

Auch als Morgenlied zu brauchen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-203173

Mel. Herr, deine allmacht reicht ic.

II 67. Herr, du bist meine zuversicht. Du lebst, und ich soll leben. Du wirst mir, wie dein wort verspricht, Der freuden sülle geben. Dein jünger kömme nicht ins gericht; Denn du bist seine zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, Den saamen auszustreuen. Dort wird der herrliche gewinn Der ernte mich erfreuen. Auch tief in noth, verzag ich nicht! Denn du bist meine zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte last, Und fühle meine würde. Die eitle welt, die sie nicht faßt, Höhet sie für schmach und büße. Sie höhne nur! das irrt mich nicht; Denn fest steht meine zuversicht.

4. So darf ich auch den tod nicht scheun. Mein geist kann ja nicht sterben. Er eilt, bey dir dahin zu seyn; Eilt, dort mit dir zu erben. Dieß, wenn das matte hertz nun bricht, Ist meine frohe zuversicht.

5. Zerfällt schon dieser leib in staub; Du kömst, ihn derzustellen; Und ihn, nur hier des todes raub, Wird dort kein tod mehr fallen. Dieß ist im finstern thal mein licht; Dieß stärket meine zuversicht.

6. Wenn erd' und himmel einst vergehn; Auch dann darf ich nicht beben. Nie, Herr, kann dieß dem wort vergehn; Ich leb' und ihr sollt leben. Nicht tod, nicht grab, nicht weltgericht. Entreißt mir diese zuversicht.

7. In diesem glauben stärke mich. Laß mich den trost empfinden; Den großen trost, daß ich durch dich Den tod soll überwinden. Tod und verwesung schreckt mich nicht; Denn du bleibst meine zuversicht.

Auch als Morgenlied zu brauchen.

Mel. Werde münter mein ic.

II 68. Wenn ich einst von jenem schlummer, Welcher tod heißt, aufwache; Frey von dieses lebens kummer, Nun den schönen morgen sey; O dann wach ich anders auf! Schon am ziel ist dann mein lauf. Träume sind des vilgers sorgen, Großer tag! an deinem morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner tage, Geber der unsers blickheit, Im gericht mich einst verlage: Er sey ganz von mir entweicht. Auch noch heute wach ich auf! Dank sey dir! zu dir hinauf Fähr mich ieder meiner tage, Jede freude, jede plage.

3. Gern müß ich sie vor mir sehen, Wenn ihr letzter nun erscheint; Ich ins todesthal soll gehen, Und wein freund schon um mich weint. Lindre dann des todes peyn; Laß mein end ihm lehrreich seyn, Daß ich ihn zum himmel weise, Und dich, Here des todes, preise.

Vom Weltgerichte.

Mel. O ewigkeit, du dönnert. ic.

II 69. Der einst zum wohnplaz dich erkiesst, Dein retter, dein versöhner, ist Dein richter auch, o erde. Werdekt ist seiner zukunfft zeit; Gewiß, daß er in herrlichkeit Einst plötzlich kommen werde. Ver-nimm, o erd', und besre dich. Der tag des schreckens nahet sich.

2. Warum verzicht, so fragt der spott, Mit seinem weltgericht noch gott? Hört, sündler, hörts mit beben! Euch, die ihr frech ihm widersreht, Und in der böshete sicher lebt, Zur bestrung frist zu geben. Doch bald ist euer